



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Kleve

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Verkehrsunfallstatistik 2022

Der Landrat als Kreispolizeibehörde Kleve



Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Auswirkungen der Pandemie sind im Straßenverkehr nicht mehr zu spüren und das öffentliche Leben hat im vergangenen Jahr sprichwörtlich wieder Fahrt aufgenommen, zeitgleich ist leider die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle gestiegen – im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent.

Mehr Verkehrstote als 2021

Die Entwicklung ist besorgniserregend: Die Wahrscheinlichkeit, auf den Straßen im Kreis Kleve schwer zu verunglücken, ist aktuell so hoch wie nirgendwo sonst im Land. Zum einen hat die Zahl der durch Verkehrsunfälle schwerverletzten Menschen in 2022 zugenommen: 387 waren es im letzten Jahr und damit 93 Schwerverletzte, über 31 Prozent mehr als in 2021. Zum anderen ist auch die Zahl der Menschen, die bei Verkehrsunfällen bei uns im Kreis ihr Leben verloren haben, stark gestiegen. Bei 20 Unfällen in 2022 starben 23 Menschen, im Jahr davor waren es 13. Geändert hat sich die Art der Beteiligung: In 2021 waren es überwiegend Radfahrende, die tödlich verletzt wurden, in 2022 waren es in der Mehrzahl (13) Menschen am Steuer oder Insassen eines PKW. In 2022 starben zudem fünf Menschen, die mit einem Motorrad in einen Unfall verwickelt waren, während im Jahr zuvor niemand mit dem Motorrad tödlich verunglückte.

Drei Tote bei einem Unfall

Sehr betroffen macht mich, dass im zurückliegenden Jahr zwei Kleinkinder ihr Leben bei einem Verkehrsunfall verloren. Ein einjähriges Mädchen und ein dreijähriger Junge starben in Rheurdt bei einem Unfall, den ihr Vater verursachte; auch er verstarb an der Unfallstelle. Mit drei Toten markiert dieser Verkehrsunfall daher den traurigen Höhepunkt des Jahres 2022.

Diese Zahlen bedeuten viel Leid: Für die verletzten Opfer von Verkehrsunfällen, aber auch für die Angehörigen der Getöteten sind es schreckliche Ereignisse, die Familien aus den Fugen geraten lassen.



© Kreis Kleve / Verweyen-Koenig

Einen besonderen Aspekt unserer Arbeit macht in dem Zusammenhang das Wirken des polizeilichen Opferschutzes aus. Rund 30 speziell geschulte Polizeibeamtinnen und -beamte sind rund um die Uhr erreichbar, um Todesbenachrichtigungen zu überbringen und Opfern sowie Angehörigen zur Seite zu stehen.

Mehr verunglückte Pedelec-Fahrende

Schon im vergangenen Jahr haben wir die hohe Zahl von verunglückten Rad und Pedelec-Fahrenden zum Anlass genommen, die polizeilichen Aktivitäten zur Bekämpfung dieser Unfälle auszuweiten. Leider ist die Zahl der verunglückten Pedelec-Fahrenden nochmals erheblich von 172 im Jahr 2021 auf 232 im Jahr 2022 gestiegen, also um 35 Prozent. Hier dürfen wir nicht nachlassen! Unsere Aufgabe ist es auch, auf die Bedeutung des Tragens eines Fahrradhelms hinzuweisen: Auch wenn der Helm oft als wenig modisches Accessoire empfunden wird – er kann schwere Kopfverletzungen verhindern.

Neues Verkehrsunfallaufnahmeteam

Zum Jahresbeginn hat in unserer Behörde das mit modernster Technik ausgestattete Verkehrsunfallaufnahmeteam mit seiner wichtigen Arbeit begonnen. Die Relevanz ist unbestritten: Das Team musste schon mehrmals innerhalb und außerhalb des Kreises Kleve tätig werden.

Ich wünsche Ihnen allzeit eine gute und sichere Fahrt!

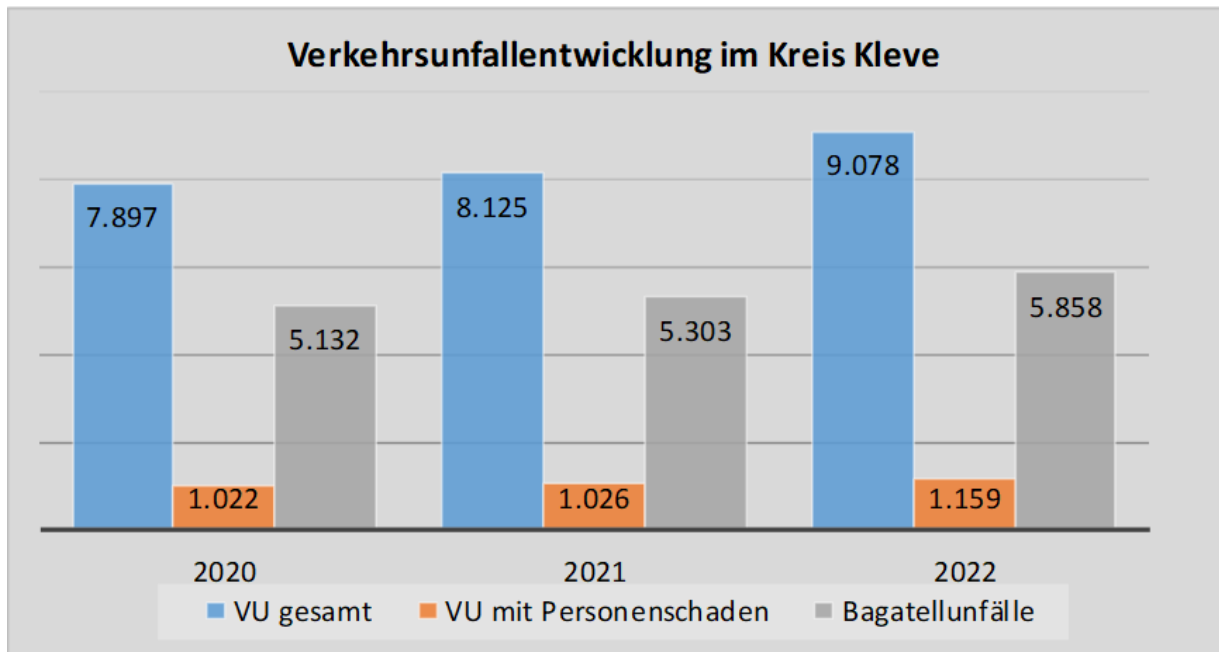
A handwritten signature in black ink, reading 'Christoph Gerwers'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Christoph Gerwers

Landrat

KPB Kleve - Verkehrsunfallstatistik 2022

Die Verkehrsunfallentwicklung im Kreis Kleve im Jahr 2022

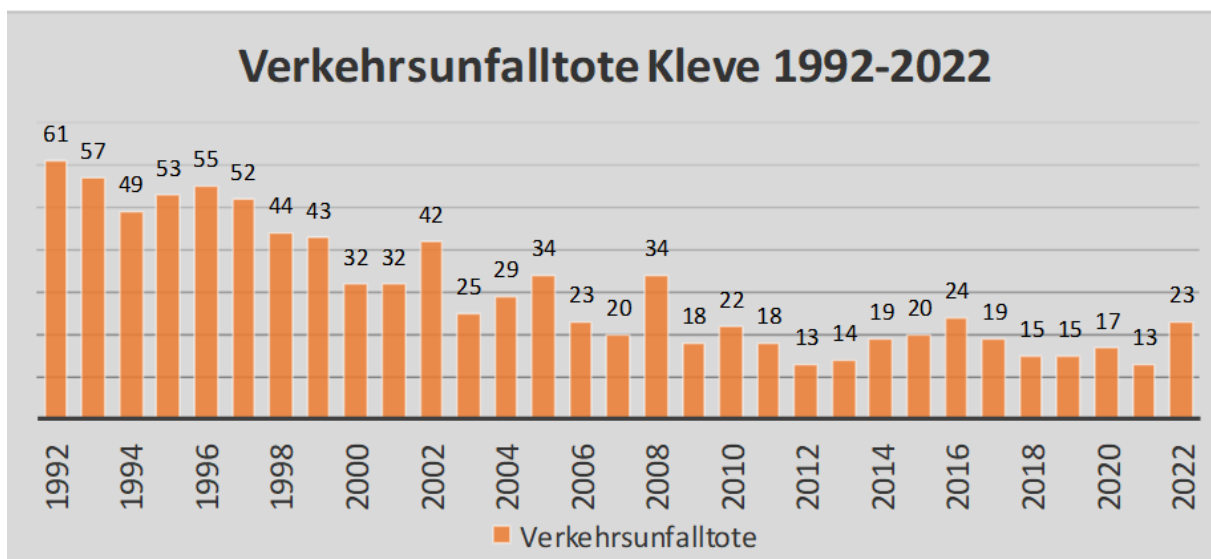


Mehr Unfälle, starke Zunahme bei Getöteten und Schwerverletzten, leichte Zunahme bei den Leichtverletzten

Im Land Nordrhein-Westfalen kamen im Jahr 2022 insgesamt 451 Menschen durch Verkehrsunfälle ums Leben. Nachdem sich in den vergangenen beiden Jahren ein positiver Trend abgezeichnet hatte, nahm im Jahr 2022 die Zahl der im Straßenverkehr in Nordrhein-Westfalen tödlich verunglückten Menschen wieder um 26 zu. Im Kreis Kleve starben im Jahr 2022 bei 20 Verkehrsunfällen insgesamt 23 Menschen und somit zehn Menschen mehr als im Vorjahr. Damit müssen in diesem Jahr tragischer Weise auch deutlich mehr „Weiße Kreuze“ dort aufgestellt werden, wo Menschen im Kreis Kleve ihr Leben im Straßenverkehr verloren haben. Die großen weißen Kreuze sind ein Zeichen des Mitgefühls für die Angehörigen und dienen dem Gedenken an die Unfallopfer. Darüber hinaus sollen sie vorbeifahrende Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken anregen. Die 23 bei Verkehrsunfällen Getöteten bedeuten leider auch: Der Kreis Kleve ist in Nordrhein-Westfalen der Kreis, in dem die Wahrscheinlichkeit am höchsten ist, im Straßenverkehr getötet zu werden.

Nachdem es sich bei den 13 Verkehrstoten im Jahr 2021 fast ausschließlich um sogenannte schwache Verkehrsteilnehmende¹, insbesondere als Fahrrad- oder Pedelec-fahrende gehandelt hat, kamen im Jahr 2022 insgesamt 12 Menschen als Fahrer bzw. Insasse eines Pkw ums Leben. Weitere fünf Personen verunglückten als Krad-fahrende bzw. Sozia tödlich, sechs Menschen verstarben als sogenannte schwache Verkehrsteilnehmende.

¹ Als schwache Verkehrsteilnehmende werden solche bezeichnet, die nicht motorisiert aktiv am Straßenverkehr teilnehmen (z.B. Radfahrende und zu Fuß Gehende)



Entwicklung der bei Verkehrsunfällen leicht und schwerverletzten Menschen

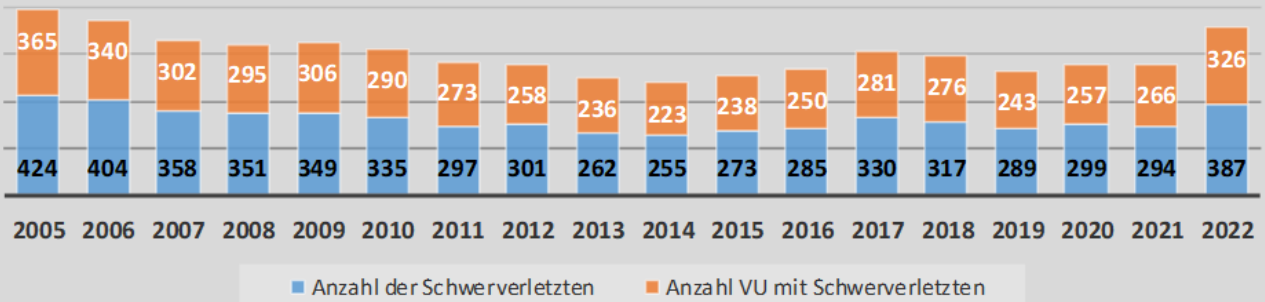
Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen bei den Leicht- und Schwerverletzten teils deutlich gestiegen. Während bei den Leichtverletzten die Zahl um 163 auf 1152 zwar spürbar, aber noch moderat anstieg (Vorjahr 989), nahmen die Zahlen bei den Schwerverletzten sehr deutlich zu. Hier ist ein Anstieg um 93 auf 387 zu verzeichnen (Vorjahr 294). Dies bedeutet nicht nur, dass die Zahl der Schwerverletzten um etwa ein Drittel (+31,63%) zugenommen hat und somit die höchste Zahl der Schwerverletzten in den letzten 15 Jahren darstellt, sondern auch im Landesvergleich die Verunglücktenhäufigkeit², nur bezogen auf die Schwerverletzten, auf 384 anstieg. Auch bei den Schwerverletzten muss deutlich gemacht werden, dass die Gefahr, im Kreis Kleve bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt zu werden, im Land Nordrhein-Westfalen am zweithöchsten ist. Die Wahrscheinlichkeit, bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt zu werden, ist im Kreis Kleve annähernd doppelt so hoch wie im Land NRW insgesamt.

Die Verunglücktenzahl³, bezogen auf das gesamte Land Nordrhein-Westfalen lag im vergangenen Jahr bei 432, im Kreis Kleve bei 495. Ergänzende Informationen zur Entwicklung sind den nachfolgenden Grafiken und dem Datenblatt auf Seite 22 zu entnehmen.

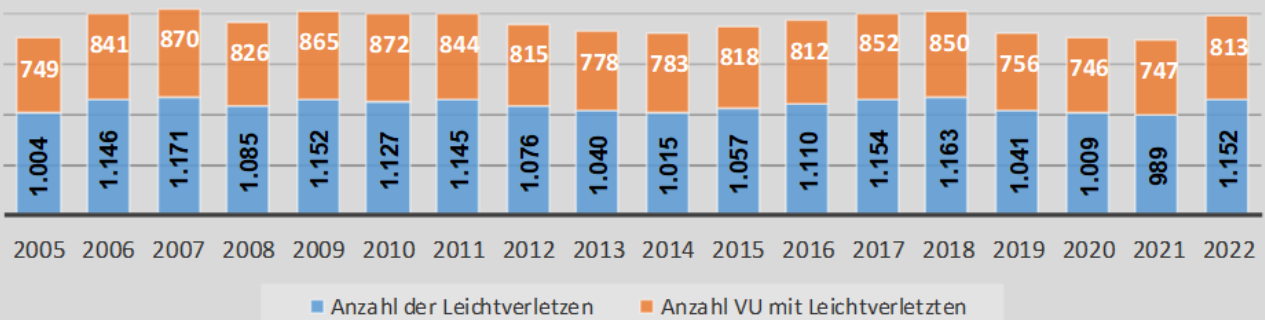
² Verunglücktenhäufigkeitzahl (VHZ) ist die Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl. Sie gibt an, wie hoch das Risiko ist pro 100.000 Einwohner bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

³ Summe der im Straßenverkehr leichtverletzten, schwerverletzten und getöteten Personen

Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten



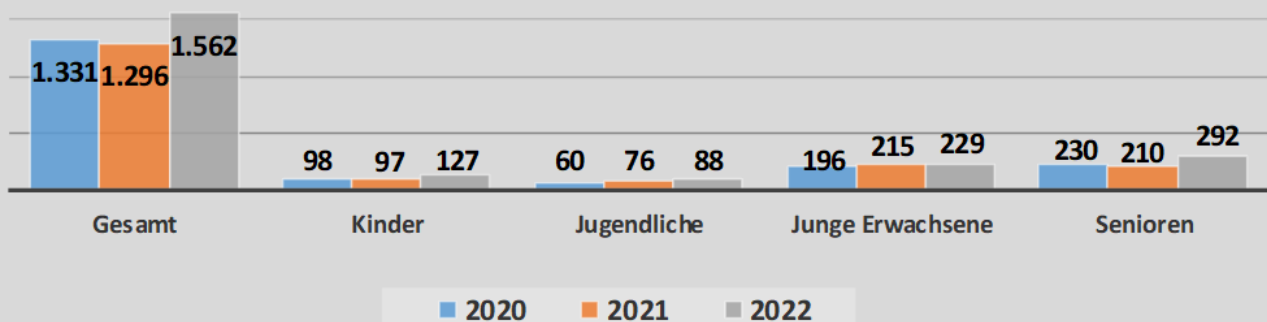
Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Leichtverletzten



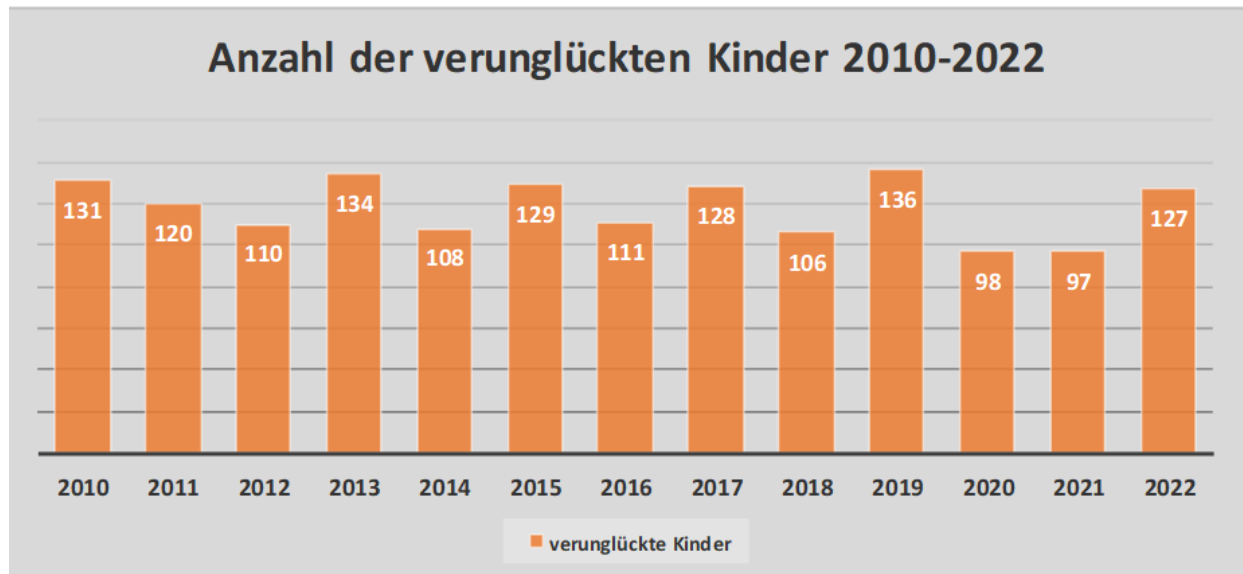
Verunglücktenzahlen nach Altersgruppen

Bezogen auf die einzelnen Altersgruppen haben sich die Verunglücktenzahlen in allen Altersgruppen, teilweise leider erheblich, verschlechtert.

Verunglücktenzahlen im Vergleich der Altersgruppen



Deutlicher Anstieg bei verunglückten Kindern, zwei Kinder als Insassen eines Pkw getötet



Nachdem im Vorjahr mit 97 verunglückten Kindern der niedrigste Wert seit Einführung der Kreis Klever Verkehrsunfallstatistik zu verzeichnen war, kam es im vergangenen Jahr wieder zu einem deutlichen Anstieg um 30 verunglückte Kinder auf 127. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren kann man bezogen auf den Straßenverkehr und das Freizeitverhalten von einer Annäherung an die Situation vor Corona sprechen. Von den verunglückten Kindern verletzten sich 12 (Vorjahr 11) schwer und 113 (Vorjahr 85) leicht. 64 (Vorjahr 61) der verunglückten Kinder nahmen als Fußgängerin/Fußgänger oder Radfahrende aktiv am Straßenverkehr teil.

Unter den verunglückten Kindern im Jahr 2022 waren trauriger Weise auch ein 1-jähriges Mädchen und ein 3-jähriger Junge, die bei einem tragischen Verkehrsunfall im Oktober in Rheurdt als Insassen im Pkw ihres Vaters ums Leben kamen. Auch der Vater wurde beim Unfall getötet. Der Unfall und seine Hintergründe werden auf Seite 13 ausführlich dargestellt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei im Kreis Kleve sind vielfach auch selber Mütter und Väter von Kindern. Nicht nur deswegen ist und bleibt es uns eine Herzensangelegenheit, die Verkehrsunfälle mit Kindern zu reduzieren. So wird die Polizei in Kleve weiterhin auch mit verschiedensten präventiven Aktionen versuchen, Unfälle mit Kindern zu verhindern. Das verkehrspräventive Puppenspiel oder die Radfahrausbildung seien hier beispielhaft erwähnt. Im Rahmen der polizeilichen Schulwegsicherung soll durch die Überwachung verkehrsgerechten Verhaltens dazu beigetragen werden, dass sich weniger Unfälle im Bereich von Schulen ereignen.

Aber die Polizei kann dieses Themenfeld nicht alleine bearbeiten. Alle Eltern und jeder Erwachsene können ebenfalls ihren Beitrag leisten. So können Erwachsene in allen Lebenssituationen, nicht nur im Verkehr, Vorbild für regelgerechtes und somit auch verkehrsgerechtes Verhalten sein. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Eltern, ihre Kinder insbesondere in der dunklen Jahreszeit im Straßenverkehr gut erkennbar zu kleiden und als Radfahrende einen Helm tragen zu lassen. Ein verkehrssicheres Fahrrad gehört selbstverständlich ebenfalls dazu.

Anstieg bei den „Jungen Erwachsenen“ (18 bis 24-Jährige)

Auch die Zahl der verunglückten „Jungen Erwachsenen“ ist im Vergleich zum Vorjahr um 14 auf 229 gestiegen. Während bei den Schwerverletzten ein deutlicher Anstieg um 18 auf 57 (Vorjahr 39) zu verzeichnen war, ging die Zahl bei den Leichtverletzten um 5 auf 170 (Vorjahr 175) zurück. Leider kamen auch zwei junge Erwachsene bei Verkehrsunfällen ums Leben, während es in den beiden Vorjahren jeweils nur eine/ein junger Erwachsene/r war. Im Februar 2022 geriet ein 20-jähriger Pkw-Fahrer in Straelen auf gerader Strecke nach links in den Gegenverkehr und kollidierte dort frontal mit einem entgegen kommenden Sattelzug. Der junge Mann mit einer hoffnungsvollen Sportlerkarriere verstarb noch an der Unfallstelle. Auch für einen 18-jährigen Mann kam im September jede Hilfe zu spät, als er, offensichtlich aufgrund der Ablenkung durch sein Handy, nach rechts von der Fahrbahn abkam und gegen einen Baum prallte.

In beiden beschriebenen Fällen wird deutlich, dass das Thema Ablenkung u. a. in der historisch auffälligen Gruppe der 18 bis 24-Jährigen ein großes Problem darstellt. Während die Ursache Ablenkung durchs Handy im Fall des verstorbenen 18-jährigen Fahrzeugführers belegbar war, kann man beim Unfall des 20-Jährigen in Straelen dieses nur mutmaßen.

Bei vielen Unfällen besteht oft der Verdacht, dass Ablenkung die Ursache gewesen sein könnte – aus dem einfachen Grund, dass andere Ursachen ausgeschlossen werden können. Daher ist die Kampagne der Polizei in Nordrhein-Westfalen mit dem Motto „Lenk dich nicht app. Kein Handy am Steuer.“ weiterhin brandaktuell.

Wieder mehr verletzte Jugendliche - keine getöteten Jugendlichen

Auch bei den Jugendlichen (15 bis 17 Jahre) war im Jahr 2022 das zweite Jahr in Folge ein Anstieg zu verzeichnen, auch wenn dieser im Vergleich zum Vorjahr etwas geringer ausfiel. So stieg die Zahl der verunglückten Jugendlichen um 12 auf 88 an (Vorjahr 76). Auch im Jahr 2022 wurde glücklicherweise kein Jugendlicher auf den Straßen des Kreises Kleve getötet. Bei den Schwerverletzten sank die Zahl von 23 im Jahr 2021 auf 11 im Jahr 2022 (-12). Bei den Leichtverletzten erhöhte sich die Anzahl um 24 auf 77 (Vorjahr 53).

Mehr verletzte Seniorinnen und Senioren (ab 65 Jahre), weniger Getötete

Nachdem in den vergangenen Jahren eine stetige Zunahme bei getöteten Seniorinnen und Senioren zu verzeichnen war, sank zumindest diese Zahl im Vergleich zum Vorjahr (10) um einen auf 9 getötete Seniorinnen und Senioren. Während die Gruppe der Seniorinnen und Senioren im Vorjahr mit 10 von 13 Verkehrstoten deutlich überrepräsentiert war, hat sich das reine Verhältnis mit 9 von 23 Verkehrstoten verbessert, liegt aber trotzdem auf einem sehr hohen Niveau. Drei Seniorinnen und Senioren sind als Fahrrad- oder Pedelec-fahrende tödlich verunglückt, ein Senior als Fußgänger. Somit sind vier der tödlich verunglückten Seniorinnen und Senioren als sogenannte schwache Verkehrsteilnehmende ums Leben gekommen. Dieser Gruppe kann man auch die 93-jährige Seniorin zuordnen, die als Fahrgast in einem Bürgerbus in Kevelaer stürzte

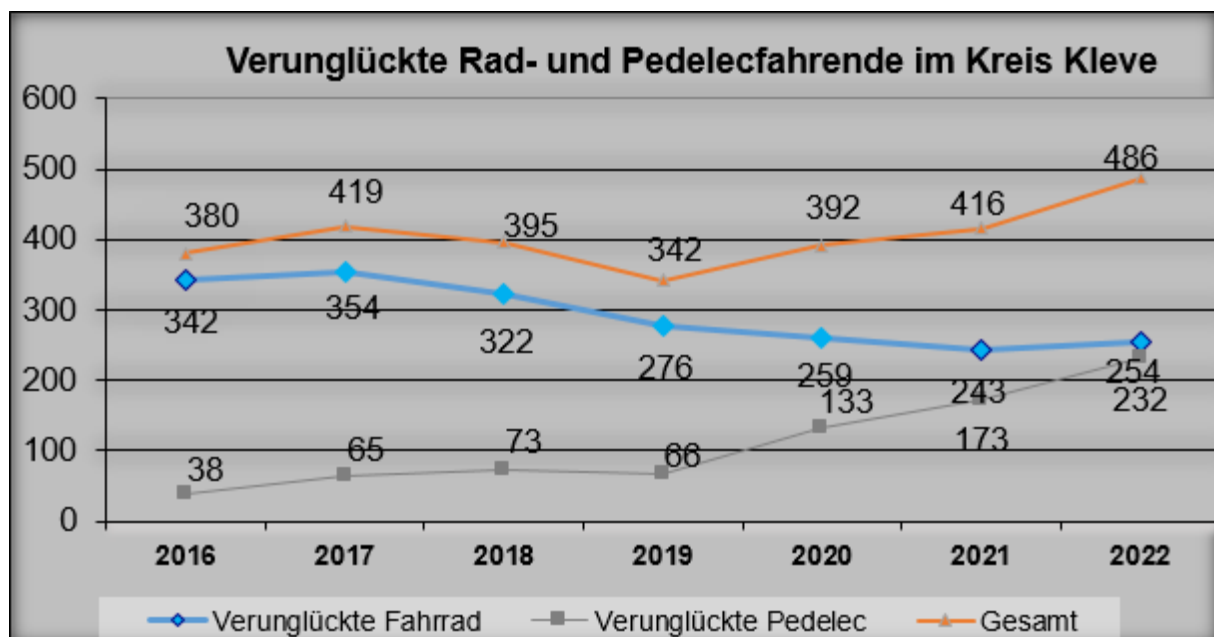
und später ihren Verletzungen erlag. Drei weitere Seniorinnen und Senioren verstarben als Führende oder Insassen eines Pkw und ein Senior als Kradfahrer.

Auch die Anzahl der leicht- und schwerverletzten Seniorinnen und Senioren stieg nach einem leichten Rückgang im Vorjahr wieder deutlich an. So stieg die Zahl der Leichtverletzten um 53 auf 191 (Vorjahr 138) und die Zahl der Schwerverletzten um 30 auf 93 (Vorjahr 63). Von den 292 verunglückten Seniorinnen und Senioren waren gut die Hälfte, nämlich 145, als Rad- und Pedelec-fahrende beteiligt.

Im Mittel der letzten drei Jahre wurden ca. 15 Millionen Fahrräder und Pedelecs in Deutschland verkauft. Rechnet man dies auf den Kreis Kleve um, dürften davon auch mindestens 50.000 im Kreis Kleve angekommen sein. Und gerade die Seniorinnen und Senioren waren die primäre Zielgruppe. Immer mehr mobile Seniorinnen und Senioren mit einem durch die Elektromobilität veränderten Mobilitätsverhalten nehmen am Straßenverkehr teil. Dies bedeutet zwangsläufig auch eine Erhöhung des Unfallrisikos.

Fahren mit dem Pedelec - Die unterschätzte Gefahr

In den vergangenen Jahren zeichnete sich bereits diese Entwicklung ab, was die Kreispolizeibehörde Kleve dazu veranlasste, die Maßnahmen zur Bekämpfung von Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Rad- und Pedelec-fahrenden zu intensivieren. Unter anderem wurden mehrere Schwerpunktaktionen durchgeführt. Bedauerlicherweise reichten die Anstrengungen nicht aus, um dem negativen Trend nachhaltig zu begegnen. Auch im Jahr 2022 nahm die Zahl der verunglückten Rad- und Pedelec-fahrenden weiter zu und stieg um 70 auf 486. Die Zahl der verunglückten Fahrrad-fahrenden stieg um 11 auf 254 (Vorjahr 243), die Zahl der Pedelec-fahrenden stieg deutlich auf 232 an. Diese Zahl nahm um 60 zu (Vorjahr 172) und erreichte damit einen Höchststand. Angesichts der oben bereits erwähnten Verkaufszahlen ist es daher nur eine Frage der Zeit, bis mehr Pedelec-fahrende als Fahrrad-fahrende auf den Straßen des Kreises Kleve verunglücken.



Die Bekämpfung der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Rad- und Pedelec-fahrenden erschien im Jahr 2022 besonders schwierig. Auch wenn die Polizei in Kleve im vergangenen Jahr wieder eine Vielzahl von Verstößen durch Radfahrende sanktioniert hat, ist das Verständnis für polizeiliches Einschreiten und den damit einhergehenden Sanktionen oft nicht feststellbar. Ein Fehlverhalten als Radfahrender wird oft als sog. Kavaliersdelikt abgetan. Dies betrifft Verstöße wie Missachtung von Verkehrszeichen, Nutzung des falschen Radweges, Fahren ohne vorgeschriebene Beleuchtung oder die Ablenkung durch verbotswidrige Nutzung von Smartphones. Besorgniserregend ist, dass oft Jugendliche und junge Erwachsene meist wenig Unrechtsbewusstsein bei Kontrollen zeigen, wenn sie mit dem Fahrrad oder Pedelec unterwegs sind. Dies ist aktuell auch bei den Führenden von Elektrokleinstfahrzeugen, den sogenannten E-Scootern, vermehrt feststellbar.

Die Polizei im Kreis Kleve plädiert weiterhin für das Tragen eines Fahrradhelmes. Der Fahrradhelm ist sowohl für Fahrrad- als auch Pedelec-fahrende wichtig und kann Leben retten. Je höher die gefahrene Geschwindigkeit, desto größer ist das Risiko, sich schwer zu verletzen oder gar tödlich verletzt zu werden. Dies gilt auch für Fahrrad- und Pedelec-fahrende. Diese Einsicht ist im Radsport schon lange angekommen. Es gibt heute keine Radsportveranstaltung mehr, bei der das Tragen eines Helmes nicht Pflicht ist. Ebenso sollte jeder Rad- und Pedelec-fahrende sich selbst gegenüber verpflichtet fühlen, zum Wohle der eigenen Gesundheit einen Fahrradhelm zu tragen. Die vielen Verkehrsunfälle, bei denen das Tragen eines Fahrradhelmes unter Umständen lebensrettend hätte sein können, belegen das.

Die Polizei in Kleve wird nicht müde, der negativen Entwicklung im Bereich der verunglückten Rad- und Pedelec-fahrenden zu begegnen. Mit verschiedenen präventiven und repressiven Aktionen soll mittelfristig eine Trendwende bei der Verkehrsunfallentwicklung bei Fahrrad- und Pedelec-fahrenden eingeleitet werden. Im Bereich der Prävention sollen dabei vor allem Kinder sowie Seniorinnen und Senioren vermehrt in den Fokus polizeilicher Präventionsangebote rücken. Neben der Radfahrausbildung in den Grundschulen sollen die Fahr- und Sicherheitstrainings für Pedelec-fahrende ausgeweitet werden.

Fahr- und Sicherheitstrainings für Pedelec-fahrende

Bereits seit dem Jahr 2017 führt die Kreispolizeibehörde Kleve diese Fahr- und Sicherheitstrainings für Pedelec-fahrende durch. Durch theoretische Wissensvermittlung und fahrpraktische Übungen im Schonraum werden die Kompetenzen der Teilnehmenden im Umgang mit dem neuen Fortbewegungsmittel gefördert. Leider sind die angebotenen Trainings selten ausgebucht. So nahmen bei den 33 durchgeführten Veranstaltungen im letzten Jahr insgesamt lediglich 141 Personen das Angebot wahr, also durchschnittlich 4-5 Teilnehmende pro Veranstaltung.

Ziel im kommenden Jahr wird es sein, dieses Angebot verstärkt publik zu machen, um eine größere Beteiligung zu erzielen. Schon jetzt werden die geplanten Termine regelmäßig in den Social-Media-Plattformen Facebook, Twitter und Instagram veröffentlicht. Zur Priorisierung dieses Themenbereiches ist in 2023 zusätzlich eine Kooperation mit der Verkehrswacht des Kreises Kleve in Vorbereitung.

Die Trainings der Kreispolizeibehörde Kleve finden im gesamten Kreisgebiet in allen Städten und Gemeinden statt. Für das laufende Jahr ist bereits eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant, die jeweils vorab in den Medien angekündigt werden. Natürlich ist die Teilnahme kostenlos! Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für die Fahr- und Sicherheitstrainings für Pedelec-fahrende sind die Beamtinnen und Beamten der Verkehrsunfallprävention/Opferschutz oder der Leiter der Verkehrsunfallprävention:

PHK Andreas Tissen, Telefon: 02821-5041530 oder
E-Mail: VSB.Kleve@polizei.nrw.de



Fünf getötete „Biker“ im Jahr 2022

Sehr traurig und auf den ersten Blick zugleich erstaunlich ist die Tatsache, dass nach dem Jahr 2021, in dem keine Motorradfahrenden auf unseren Straßen zu Tode kamen, im Jahr 2022 gleich fünf Motorradfahrende (vier aktiv Fahrende und eine Sozia) als Verkehrsunfalltote zu beklagen sind. Nahezu exemplarisch belegen jedoch die Unfallzahlen Kradfahrender im direkten Vergleich dieser beiden Jahre die Annahme, dass es oft nur vom Zufall abhängt, ob jemand bei einem Verkehrsunfall getötet oder „nur“ schwerverletzt wird. Waren im Jahr 2021 30 Kradfahrende schwerverletzt worden und keiner getötet, so stehen den fünf verstorbenen Kradfahrenden 25 schwerverletzte Bikerinnen und Biker gegenüber. Die Anzahl der leichtverletzten Kradfahrenden blieb mit 32 in beiden Jahren gleich.

Schwere und schwerste Verkehrsunfälle, immer wieder auch unter Beteiligung Kradfahrender, stellen die Kehrseite unserer idyllischen und beliebten niederrheinischen Landschaft dar. Zweifelsohne lädt unser Kreisgebiet durch die Nähe zum Ruhrgebiet

und den Niederlanden in ländlicher Umgebung geradezu dazu ein, ausgedehnte Touren mit dem Bike, oft in Begleitung Gleichgesinnter, zu unternehmen. Leider lässt sich die Gefahr von (schweren) Verkehrsunfällen hierbei nie ganz ausblenden.

Die Überwachung zur Bekämpfung der Verkehrsunfälle mit Motorradfahrenden wird weiterhin fester Bestandteil der Arbeit der Polizei im Kreis Kleve bleiben - unter zwei Gesichtspunkten: Häufig ist nicht das Fehlverhalten der Motorradfahrenden die Ursache für schwere und schwerste Verkehrsunfälle, sondern auch das Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Betrachtet man die vier Verkehrsunfälle (mit fünf Toten) unter Beteiligung Kradfahrender hinsichtlich der Frage der Verursachung, so zeigt sich, dass lediglich in einem Fall die Unfallursache durch den Kradfahrer gesetzt wurde. Die weiteren drei Verkehrsunfälle wurden durch das Fehlverhalten von PKW-Fahrenden verursacht.



Verbotene Kraftfahrzeugrennen 2022 im Kreis Kleve - mit tragischen Folgen

Ende September 2017 wurde im Strafgesetzbuch mit dem § 315d der Tatbestand der **verbotenen Kraftfahrzeugrennen** eingefügt. Im Jahr 2022 starben in NRW insgesamt 13 Menschen bei Verkehrsunfällen im Zusammenhang mit verbotenen Kraftfahrzeugrennen.

Für den gleichen Zeitraum weist die Statistik des Kreises Kleve insgesamt 26 verbotene Kraftfahrzeugrennen auf, in elf Fällen kam es dabei zu einem Verkehrsunfall. Zwei besonders folgenschwere Unfälle hatten zur Folge, dass vier der landesweit 13 Getöteten im Kreis Kleve ihr Leben verloren. Beide Unfälle werden hier daher ausführlicher dargestellt:

Verkehrsunfall mit einem Toten und einem Schwerverletzten vom 22.08.2022 in Issum, B 58

Am 22.08.2022 erhielt die Leitstelle der KPB Kleve um 21:00 Uhr mehrere Notrufe mit Hinweis auf einen schweren Verkehrsunfall auf der B 58 in Issum. Den eintreffenden Kräften von Polizei und Rettungsdienst bot sich ein Trümmerfeld auf einer Länge von etwa 200 Metern. Es war zu einem Zusammenstoß zwischen einem VW Polo und einer entgegengerichteten Sattelzugmaschine MAN mit Auflieger gekommen.

Der Polo war unterhalb der Sattelzugmaschine verkeilt, der 32-jährige Fahrer im Wrack eingeklemmt. Der Polo wurde durch die Kollision in mehrere Teile gerissen, der größte Teil befand sich unter der Sattelzugmaschine. Das Fahrzeugheck samt Hinterachse lag neben der Kollisionsstelle im linken Grünstreifen, der Motorblock auf dem rechts der Fahrbahn verlaufenden Radweg.



Der schwerverletzte, aber ansprechbare Fahrer des Lkw 02 wurde rettungsdienstlich versorgt und im weiteren Verlauf durch die Feuerwehr aus dem Führerhaus geborgen.



In die Unfallaufnahme wurde das VU-Team des PP Düsseldorf eingebunden. Im Rahmen der Aufnahme ergaben sich Hinweise, dass zwei 23 und 28-jährige Männer, die sich als Zeugen bzw. Ersthelfer gemeldet hatten, unter Umständen am Unfall beteiligt waren. Ihre beiden Pkw der Marke BMW waren unbeschädigt. Der 28-Jährige gab als Spontanäußerung an, dass es vor dem Unfall zu einem Überholvorgang mit dem VW Polo gekommen sein soll.

Der 60-jährige Lkw-Fahrer wurde während der medizinischen Behandlung im RTW durch Einsatzkräfte befragt. Er schilderte, dass er mit seinem Sattelzug die B 58 aus Issum kommend in Fahrtrichtung Geldern befahren habe und ihm ein Pkw und daraufhin zwei weitere Pkw, welche sehr dicht hintereinander fuhren, entgegen gekommen waren. Der hintere Pkw sei kurz vor dem Zusammenstoß ausgeschert und auf die Gegenfahrbahn gefahren. Es habe so ausgesehen, dass dieser das vor ihm befindliche Fahrzeug überholen wollte. Durch das Ausscheren des Pkw sei dieser mit seinem Lkw kollidiert. Er habe keine Zeit gehabt, auszuweichen, da alles so schnell ging. Gleichzeitig habe er gedacht, dass er „jetzt sterben werde“.

Erkenntnisse aus den Befragungen

Der 28-jährige BMW-Fahrer setzte nach dem Unfall einen Notruf ab. Er wurde zunächst als Zeuge belehrt. Hiernach gab er an, dass er vor dem VW Polo die B 58 aus Geldern kommend in Fahrtrichtung Issum befahren habe. Er war zusammen mit dem 23-Jährigen, welcher sich weit vor ihm befand, unterwegs nach Oberhausen. Bereits lange vor dem Unfall sei er vom VW Polo zügig überholt worden, woraufhin er diesen ebenfalls überholte habe. Er habe später durch Blick in den Innenspiegel wahrgenommen, dass der Fahrer des VW Polo zunächst ins Schleudern und dann in den Gegenverkehr geraten sei, wo es zum Zusammenstoß gekommen sei. Sofort habe er angehalten und gewendet, um nach den Unfallbeteiligten zu sehen.

Der 23-jährige BMW-Fahrer gab nach zunächst erfolgter Zeugenbelehrung sinngemäß an, dass er vor den anderen Pkw in Fahrtrichtung Issum gefahren sei. Er habe sich ca. 500 Meter vor dem BMW seines Bekannten befunden und somit den Verkehrsunfall selbst nicht gesehen. Er wurde lediglich durch das Aufblenden des Fernlichtes durch

seinen Bekannten darauf aufmerksam gemacht, dass etwas passiert sei. Danach habe er gewendet und sei zur Unfallstelle gefahren.

Die Todesbenachrichtigung wurde durch die eingesetzten Kräfte des Bereitschaftsdienstes Opferschutz der Polizei Kleve an die Eltern und die Ex-Lebensgefährtin des 32-Jährigen überbracht. Weitere Maßnahmen des Opferschutzes bezogen sich auf den Fahrer des Sattelzuges, der bis zum heutigen Tage arbeitsunfähig ist.

Die vor Ort gewonnenen Zweifel an den Schilderungen der beiden BMW-Fahrer, die Schilderungen des Fahrers der Sattelzugmaschine, Zeugenaussagen und die Videoaufzeichnung einer Grundstücküberwachungskamera führten in Abstimmung mit der Klever Staatsanwaltschaft zur Einleitung von Ermittlungen wegen eines verbotenen Kraftfahrzeugrennens gegen die beiden BMW-Fahrer.

Sachverständigengutachten

Ein Sachverständiger wurde mit der Rekonstruktion des Unfallgeschehens beauftragt. Die gutachterliche Untersuchung ergab, dass die Fahrer des VW Polo sowie der beiden BMW mit einer deutlich über der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h liegenden Geschwindigkeit und extrem geringen Abständen auf der B 58 aus Richtung Geldern kommend in Fahrtrichtung Issum unterwegs waren. Der Polo muss sich zu diesem Zeitpunkt auf der linken Fahrspur (Gegenverkehr) befunden haben. Der Unfall war für den LKW-Fahrer nicht vermeidbar.

Der BMW des 28-Jährigen wies keine technischen Mängel auf. Der BMW des 23-Jährigen wies technische Mängel und eine Vielzahl unzulässiger und eintragungsbzw. abnahmepflichtiger technischer Veränderungen (Tuning) auf.

Verdacht eines verbotenen Kraftfahrzeugrennens mit Todesfolge; Verkehrsunfall mit drei Toten und einem Schwerverletzten vom 24.10.2022 in Rheurdt, Lind (L 478)

Am Montag, 24.10.2022, erging durch mehrere Notrufe der Hinweis auf einen schweren Verkehrsunfall auf der Schaephuysener Straße in Tönisberg. Ein Pkw sollte bei einem Verkehrsunfall in mehrere Teile gerissen worden sein, Menschen würden auf der Fahrbahn liegen. Tatsächliche Unfallörtlichkeit war die Straße Lind (L 478) in der Ortschaft Rheurdt, Kreis Kleve. Bei Eintreffen der ersten Kräfte der Polizei Viersen bestätigte sich der gemeldete schwere Verkehrsunfall.

Der verunfallte Audi A6 Avant war durch den Zusammenstoß mit einem Baum in zwei Teile zerrissen. Das Trümmerfeld bzw. Fahrzeugteile des verunfallten PKW waren weiträumig über eine an die Unfallstelle angrenzende Weide verteilt. Auf der Weide lagen der mutmaßliche, durch den Unfall getötete 47-jährige Fahrzeugführer sowie ein lebensgefährlich verletzter 26-jähriger Mitfahrer. Im bzw. am Fahrzeug befanden sich die beim Unfall getöteten, ein und drei Jahre alten Kinder des 47-Jährigen.

Mehrere Ersthelfer kümmerten sich um die Verletzten und versuchten, den dreijährigen Jungen zu reanimieren. Ersthelfer war unter anderem der 53-jährige Fahrer einer landwirtschaftlichen Zugmaschine, der unmittelbar vor dem Verkehrsunfall vom Audi A 6 überholt worden war. Kräfte des Rettungsdienstes übernahmen sukzessive die Versorgung der verletzten Personen, Notfallseelsorger kümmerten sich danach um die Ersthelfer.

Für die Erhebung der Spurenlage wurde das angeforderte VU-Team des PP Düsseldorf eingesetzt.



Im Bereich der Unfallstelle in Fahrtrichtung Schaephuysen ist die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 70 km/h begrenzt. Unmittelbar an der Kollisionsstelle ist sie weiter auf 50 km/h reduziert. Der Verkehrsunfall ereignete sich bei Tageslicht, zum Unfallzeitpunkt regnete es sehr stark (Platzregen).

Zeugenbefragung

Der Zeuge und Ersthelfer (Fahrer der landwirtschaftlichen Zugmaschine) wurde vor Ort befragt und später zeugenschaftlich vernommen. Er gab an, dass er kurz vor dem Unfall von dem Audi mit stark überhöhter Geschwindigkeit überholt worden war. Nach dem Unfall hat er in erheblichem Umfang Reanimationsmaßnahmen beim 3-jährigen Jungen geleistet.

Der Mitfahrer im Fond des Pkw 01 wurde nach Versorgung an der Unfallstelle in die HELIOS-Klinik Krefeld verbracht und dort operiert. In seiner Vernehmung schilderte der 26-Jährige, dass der Wagen „getunt“ gewesen sei und der Fahrer diesen „habe ausfahren wollen“. Unter anderem habe er die Beschleunigung bis zur Höchstgeschwindigkeit testen wollen. Er, der Mitfahrer, habe während der Fahrt noch versucht, auf den Fahrer einzuwirken, damit dieser langsamer fahre. Der Fahrer sei dennoch teilweise mit Geschwindigkeiten von über 200 km/h gefahren.

Die Todesbenachrichtigung wurde durch die Kräfte des Bereitschaftsdienstes Opferschutz der KPB Kleve an die getrennt lebende Ehefrau und Mutter der getöteten Kinder des 47-Jährigen sowie die beiden weiteren Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren überbracht. Die Betreuung der genannten Angehörigen erfolgte über einen längeren Zeitraum. Die Mutter der verstorbenen Kinder hat zwischenzeitlich ihren Wohnsitz und ihre Arbeit im Bundesgebiet aufgegeben und ist nach Polen verzogen.

Weitere Maßnahmen des Opferschutzes waren darüber hinaus beim Zeugen (Fahrer landwirtschaftliche Zugmaschine) sowie bei einer später bekannt gewordenen Bekannten des Getöteten erforderlich.



Ergebnisse der weiteren polizeilichen Ermittlungen

- Die Auswertung der angeordneten Blutprobe ergab, dass der 47-Jährige unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen (Amphetamin) stand.
- Er war nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis, diese war einige Wochen vor dem Unfall durch die Polizei nach Nicht-Abgabe im Zusammenhang mit der Anordnung eines Fahrverbots sichergestellt worden.
- Am Pkw waren Kennzeichen eines anderen Pkw montiert, der PKW Audi A 6 Avant selbst seit längerer Zeit nicht zugelassen.

Der eingesetzte Sachverständige bestätigte in seinem Gutachten vieles von dem, was die Zeugen angegeben hatten. Demnach ist der Audi bei rund 150 km/h auf regennasser Fahrbahn ins Schleudern geraten und mit mindestens 100 km/ seitlich gegen den ersten Baum geprallt, wobei es zur Zertrennung von Fahrzeugfront und -heck kam. Die Front kollidierte anschließend noch mit dem zweiten Baum.

Ein Kontakt des Pkw Audi mit der landwirtschaftlichen Zugmaschine konnte nicht nachvollzogen werden. Die Profiltiefe eines Reifens beim Pkw Audi war an der Verschleißgrenze. Diese geringe Profiltiefe begünstigte in Kombination mit einer hohen Geschwindigkeit ein Aquaplaning und damit einhergehend einen instabilen Fahrvorgang des Pkw. Bei angepasster Fahrweise und Geschwindigkeitsreduzierung hätte so der Unfall durch den Fahrzeugführer vermieden werden können.

Aufgrund der Rekonstruktion wird das Unfallgeschehen als verbotenes Kraftfahrzeugrennen gem. § 315 d Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 2 und 5 StGB sowie fahrlässige Tötung gem. § 222 StGB gewertet.

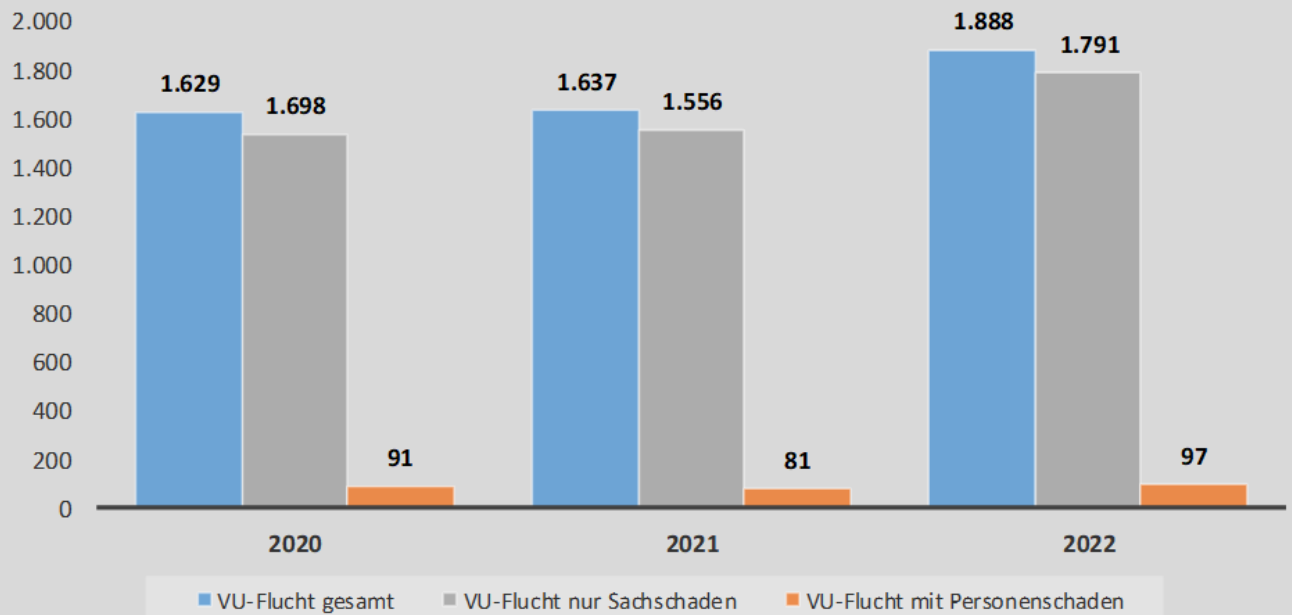
Verkehrsunfälle mit Flucht - höhere Aufklärungsquoten

Im Jahr 2022 stieg die Gesamtzahl der Verkehrsunfallfluchten um 251 auf 1.888. Alleine der starke Anstieg bei der Gesamtzahl der Verkehrsunfallfluchten macht deutlich, dass eine Unfallflucht offensichtlich häufig immer noch als Kavaliertat abgetan wird. Dem ist jedoch nicht so. Jede Unfallflucht ist eine Straftat. Und Bürgerinnen und Bürger des Kreises Kleve, die selbst schon einmal Geschädigte einer Verkehrsunfallflucht waren, wissen wie ärgerlich es ist, wenn man auf dem Schaden sitzen bleibt.

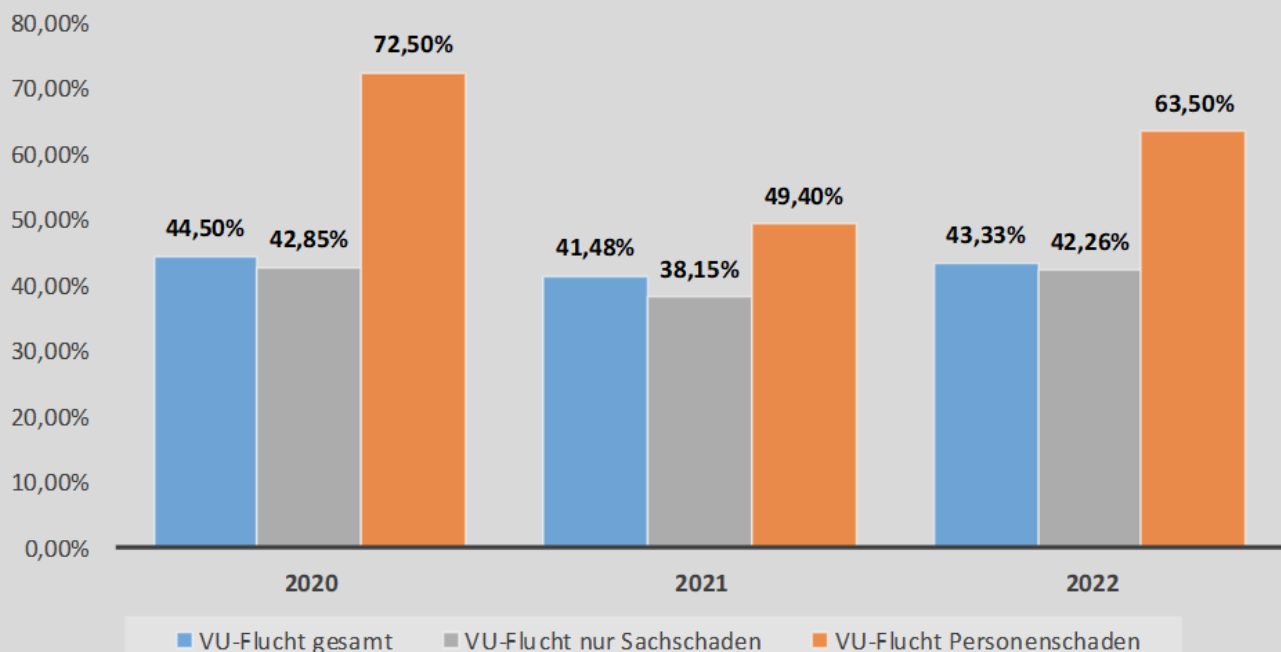
Dies gilt natürlich insbesondere für Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden. Dort stieg die Anzahl um 16 auf 97 an. Dies sind genau 97 verletzte Menschen, die eine Beteiligte oder ein Beteiligter nach einem Verkehrsunfall mit den Verletzungen zurückgelassen hat und nicht der Pflicht zur Hilfeleistung nachgekommen sind. Aus diesem Grund ist für die Polizei Kleve insbesondere die Aufklärungsquote bei den Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden von hoher Bedeutung. Diese stieg im vergangenen Jahr von 49,4% auf 63,5%. Die Quote ist damit als erfreulich hoch zu betrachten und soll verdeutlichen, dass sich Verkehrsunfallfluchten nicht lohnen. Bezogen auf alle Verkehrsunfallfluchten stieg die Aufklärungsquote wieder leicht von 41,5 % auf 43,3 % an.

Die hohe Zahl der Unfallfluchten, insbesondere bei „Parkremplern“ und Bagatellunfällen, kann die Polizei nicht alleine bekämpfen. Die Polizei ist auf Unfallspuren und Zeugenhinweise angewiesen, um eine Chance zur Klärung von Unfallfluchten zu haben. Bürgerinnen und Bürger, die Zeuge einer Unfallflucht sind, sollten dies im Zweifel immer melden und nach Möglichkeit sogar die Verursacherin oder den Verursacher mit dem griffbereiten Smartphone fotografieren. Nur wenn jede und jeder nach der oder dem Anderen schaut, können wir der Zunahme der Verkehrsunfallfluchten begegnen.

Verkehrsunfälle mit Flucht



Verkehrsunfälle mit Flucht - Aufklärungsquote



Tödliche Verkehrsunfälle im Kreis Kleve 2022

1. 18.01.2022, 06:50 Uhr, Kalkar-Wissel, Am Bolk

Der erste tödliche Verkehrsunfall im Kreis Kleve im Jahr 2022 ereignete sich am 18.01.2022. Ein 76-Jähriger befuhr mit seinem Toyota Yaris die Straße „Am Bolk“ in Fahrtrichtung Wissel und kam nach links von der Fahrbahn ab. Sein Fahrzeug kollidierte frontal mit einem Straßenbaum. Der Fahrer erlitt bei dem Aufprall schwerste Verletzungen und verstarb fünf Tage später in einem örtlichen Krankenhaus an den Unfallfolgen.

2. 23.02.2022, 23:58 Uhr, Straelen, Leuther Landstraße

Auf gerader Strecke geriet ein 20-jähriger PKW-Fahrer auf der Leuther Landstraße nach links auf die Gegenfahrspur und kollidierte dort frontal mit einem Sattelzug, der von einem 44-Jährigen geführt wurde. Aufgrund der Wucht des Aufpralls wurde der PKW in ein angrenzendes Feld geschleudert. Der 20 Jahre junge Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle. Der Fahrer des Sattelzuges wurde schwer verletzt einem örtlichen Krankenhaus zugeführt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, dass beide Fahrzeugführer die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hatten.

3. 24.02.2022, 17:08 Uhr, Weeze, Veenweg

Ein 32-jähriger PKW-Fahrer befuhr mit hoher Geschwindigkeit den Veenweg aus Fahrtrichtung Weeze kommend in Fahrtrichtung Niederlande. Der Skoda Oktavia verließ aus nicht zu klärender Ursache die Fahrspur und prallte frontal gegen einen rechtsseitig gelegenen Straßenbaum. Der Fahrer verstarb durch die enorme Wucht der Kollision noch an der Unfallstelle. Den Sicherheitsgurt hatte er nicht angelegt.

4. 28.02.2022, 07:25 Uhr, Kalkar-Kehrum, Industriepark

Ein 41-jähriger PKW-Fahrer war mit seinem Ford Fiesta auf der Straße Industriepark in Fahrtrichtung Bruchweg unterwegs, als er ungebremst mit seinem Fahrzeug frontal gegen einen am linken Fahrbahnrand abgestellten Sattelaufleger prallte. Der 41-Jährige wurde im Fahrzeug eingeklemmt und verstarb noch vor Ort. Er hatte den vorgeschriebenen Sicherheitsgurt nicht genutzt. Eine Untersuchung des Fahrzeugs ergab, dass der Ford technische Mängel aufwies. Weiterhin war der vorgeschriebene Termin zur Hauptuntersuchung um mehrere Monate überschritten.

5. 18.04.2022, 17:30 Uhr, Rheurdt, Kengen

Mit seinem Pedelec bog ein 90-jähriger Duisburger von der Straße „Niederend“ kommend nach links in die Straße „Kengen“ ein. Neben der asphaltierten Fahrbahn befand sich dort ein knapp fünf Zentimeter tiefer liegender Seitenstreifen. Nach ca. 50 m zurückgelegter Fahrtstrecke stürzte der 90-Jährige unvermittelt nach links auf die Fahrbahn und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Verkehrsunfall in ein Krefelder Krankenhaus verbracht, wo er am 21.04.2022 verstarb. Zum Unfallzeitpunkt hatte der 90-Jährige einen Fahrradhelm getragen.

6. 21.04.2022, 17:30 Uhr, Straelen, Wachtendonker Straße

Ein 88-Jähriger überholte mit seinem Mercedes-Benz bei seiner Fahrt auf der Wachtendonker Straße in Richtung Straelen ein vor ihm fahrendes langsames Fahrzeug. Bereits zuvor war er Zeugen durch unsichere Fahrweise aufgefallen. Im Gegenverkehr befanden sich drei Kradfahrer, welche versetzt aus Richtung Straelen kommend in Fahrtrichtung Wachtendonk fuhren. Die ersten beiden Kradfahrer bemerkten den Überholvorgang und konnten noch ausweichen. Dem als letzten in der Gruppe fahrenden 69-jährigen Harley-Davidson-Fahrer gelang dies nicht und es kam zur Kollision mit dem PKW des Überholenden. Mit schwersten Verletzungen wurde der Kradfahrer in eine Spezialklinik geflogen. Dort verstarb er am 22.04.2022.

7. 22.04.2022, 13:20 Uhr, Geldern, Klever Straße

Ein 32-jähriger Fahrzeugführer aus Kevelaer befuhr mit seinem PKW die Klever Straße aus Richtung Geldern kommend in Richtung Kevelaer. Vor der Einmündung „Im Schwarzbruch“ überholte er mit seinem PKW Hyundai unter Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit eine Fahrzeugkolonne. Nachdem der 32-Jährige einige Fahrzeuge überholt hatte, bog aus der Fahrzeugkolonne ein 35-jähriger Opel-fahrer nach links in eine Seitenstraße ab. Es kam zum Zusammenstoß beider Fahrzeuge. Anschließend schleuderte der Hyundai des 32-Jährigen gegen einen Straßenbaum. Hierbei erlitt der Fahrzeugführer tödliche Verletzungen. Der 35-Jährige, der sich im Abbiegevorgang befunden hatte, erlitt schwere Verletzungen.

8. 01.06.2022, 17:10 Uhr, Kevelaer, Klostergarten

Eine 93-jährige Seniorin befand sich als Fahrgast in einem Bus des ÖPNV (Bürgerbus). Bei einem Bremsmanöver stürzte die 93-Jährige im Bus und verletzte sich hierbei. Zur Behandlung ihrer Verletzungen wurde sie einem örtlichen Krankenhaus zugeführt. Dort verstarb sie am 16.06.2022.

9. 05.06.2022, 10:10 Uhr, Weeze, Kevelaerer Straße

Eine 71-jährige Kevelaererin befuhr mit ihrem PKW Skoda die B9 in Fahrtrichtung Weeze. Nach Zeugenaussagen fuhr sie mit nahezu gleichbleibender Geschwindigkeit nach rechts auf den dortigen Grünstreifen und prallte ungebremst gegen einen Straßenbaum. Sie wurde im Fahrzeug eingeklemmt und lebensgefährlich verletzt. Ein Rettungshubschrauber verbrachte sie in eine Spezialklinik, wo sie ihren Verletzungen erlag.

10. 21.06.2022, 17:48 Uhr, Kevelaer-Wetten, Marienstraße

Eine 79-jährige Pedelec-fahrerin befuhr den gemeinsamen Geh- und Radweg der Marienstraße aus Richtung Kevelaer kommend in Fahrtrichtung Wetten. Am Ende des gemeinsamen Geh- und Radweges setzte sie ihre Fahrt auf dem Gehweg fort. Dieser war im weiteren Verlauf durch eine Baustelle eingengt. Die Pedelec-fahrerin geriet mit einer Seitentasche des Pedelecs gegen eine Warnbake und stürzte auf die Fahrbahn, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. In der Spezialklinik, in die sie mit einem Rettungshubschrauber gebracht worden war, verstarb sie am Folgetag. Einen Fahrradhelm hatte die 79-Jährige nicht getragen.

11. 29.06.2022, 22:08 Uhr, Goch-Asperden, Asperdener Straße

Eine 71-jährige MercedesfahrerIn bog aus einer Grundstückszufahrt auf die Asperdener Straße nach links in Fahrtrichtung Goch ein. Hierbei kam es zum Zusammenstoß mit einem 59-jährigen Kradfahrer aus den Niederlanden. Der Niederländer führte ein Krad der Marke Harley Davidson und war gemeinsam mit seiner Sozia auf der Asperdener Straße in Richtung Kessel unterwegs. Bei der Kollision erlitten der Kradfahrer und dessen Sozia tödliche Verletzungen. Die FahrerIn des Mercedes Benz und deren BeifahrerIn wurden bei dem Unfall schwer verletzt.

12. 23.07.2022, 10:35 Uhr, Kranenburg, Nimweger Straße

Ein 81-jähriger Pedelecfahrer aus Kranenburg befuhr den kombinierten Rad-/Gehweg der Nimweger Straße von Kranenburg aus kommend in Richtung des Ortsteils Wyler. In Fahrtrichtung linksseitig befindet sich der Rad-/Gehweg neben der Fahrbahn. Eine 87-jährige PKW-FahrerIn aus den Niederlanden befuhr zu diesem Zeitpunkt mit ihrem Renault Twingo die Nimweger Straße in Gegenrichtung. Unvermittelt kreuzte der Pedelecfahrer die Fahrbahn, um seine Fahrt auf einem gegenüberliegenden Feldweg fortzusetzen und wurde dabei von dem Renault auf dessen Fahrspur erfasst. Bei dem Zusammenstoß erlitt der 81-Jährige so schwere Verletzungen, dass er noch an der Unfallstelle verstarb. Er hatte einen Fahrradhelm getragen.

13. 29.07.2022, 20:25 Uhr, Uedem-Uedemerbruch, Marienbaumer Straße

Ein 31-jähriger Kradfahrer aus Weeze befuhr die Marienbaumer Straße in Fahrtrichtung Uedem. In einer Rechtskurve geriet er mit seinem Krad der Marke Harley Davidson auf den Fahrstreifen des Gegenverkehrs und dann in den linksseitigen Grünstreifen. Er kollidierte dort frontal mit einem Baumstumpf und erlitt tödliche Verletzungen.

14. 22.08.2022, 20:52 Uhr, Issum, Weseler Straße

Drei Männer im Alter von 23, 28 und 32 Jahren befuhren die Weseler Straße mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit und zeitlich knappen Abständen ihrer Fahrzeuge zueinander aus Fahrtrichtung Geldern kommend in Fahrtrichtung Issum. Hinter einer langgezogenen Rechtskurve, auf Höhe der Einmündung „Vrasselt“, prallte der VW Polo des 32-Jährigen frontal mit einem entgegenkommenden Sattelzug zusammen. Der Fahrer des VW erlitt bei dem Verkehrsunfall tödliche Verletzungen, der LKW-Fahrer wurde schwer verletzt. Aufgrund der Gesamtumstände des Verkehrsunfalls besteht der Verdacht, dass es sich um ein verbotenes Kraftfahrzeugrennen der drei PKW handelte (siehe ausführliche Darstellung „Verbotene Kraftfahrzeugrennen 2022 im Kreis Kleve - mit tragischen Folgen“).

15. 07.09.2022, 06:07 Uhr, Kalkar, Römerstraße

Ein 18-jähriger Bundeswehrsoldat befuhr die Römerstraße aus Richtung Uedemer Straße kommend in Fahrtrichtung Freiherr-von-Seydlitz-Kaserne in Kalkar. Vermutlich aufgrund von Ablenkung kam er vor der Kreuzung Bergstraße/Monroeberg mit seinem Opel Corsa nach rechts von der Fahrbahn ab und geriet in den Grünstreifen. Beim Versuch, das Fahrzeug zu stabilisieren, geriet dieses ins Schleudern und prallte gegen einen Straßenbaum. Der 18-jährige Fahrer erlag noch an der Unfallstelle seinen schweren Verletzungen.

16. 16.09.2022, 16:32 Uhr, Kevelaer-Wetten, Walbecker Dyck

Ein 77-jähriger Volvofahrer aus Belgien befuhr die Straße „Walbecker Dyck“ in nördlicher Fahrtrichtung. Beim Abbiegevorgang nach links in eine Grundstückszufahrt missachtete er den Vorrang eines 27-jährigen Kradfahrers aus Kevelaer, der die Straße „Walbecker Dyck“ in Gegenrichtung befuhr. Es kam zur Kollision der beiden Unfallbeteiligten, bei welcher der Kradfahrer so schwer verletzt wurde, dass er an der Unfallstelle seinen Verletzungen erlag. Der 77-jährige Unfallverursacher erlitt einen schweren Schock und verblieb stationär in einem örtlichen Krankenhaus.

17. 10.10.2022, 19:30 Uhr, Kerken, Klever Straße/Krummsteg

Ein 44-jähriger Ukrainer befuhr mit seinem Fahrrad den Krummsteg in Fahrtrichtung Klever Straße. Er beabsichtigte den Kreuzungsbereich Klever Straße/Neesendyck/Krummsteg zu passieren und weiter in den Neesendyck zu fahren und kreuzte die Klever Straße. Hierbei missachtete er die Vorfahrt eines 60-jährigen PKW-Fahrers, der mit seinem Porsche Cayenne die Klever Straße aus Fahrtrichtung Geldern kommend in Richtung Kerken befuhr. Der 44-Jährige wurde vom Porsche des 60-Jährigen frontal erfasst. Der Radfahrer, der keinen Fahrradhelm getragen hatte, verstarb noch vor Ort.

18. 21.10.2022, 14:40 Uhr, Wachtendonk, Holtheyder Straße

Mit seinem PKW Seat Leon befuhr ein 71-jähriger die Holtheyder Straße aus Richtung Straelen kommend in Fahrtrichtung Wachtendonk. Aus ungeklärter Ursache kollidierte er auf gerader Fahrbahn mit dem ihm entgegenkommenden PKW einer 57-jährigen Frau, in deren PKW sich eine 63-jährige Mitfahrerin befand. Bei dem PKW der 57-Jährigen handelte es sich um ein für den Krankentransport umgebautes Fahrzeug (Citroen Berlingo), in dem die 63-Jährige ordnungsgemäß in ihrem Krankenfahrstuhl gesichert war.

Alle Unfallbeteiligten mussten durch Rettungskräfte aus den Fahrzeugen gerettet werden und wurden mit hinzugezogenen Rettungshubschraubern in Spezialkliniken geflogen. Bei beiden Frauen bestand durch den Verkehrsunfall Lebensgefahr. Noch am gleichen Abend verstarb die Rollstuhlfahrerin, Mitfahrerin der 57-jährigen Unfallbeteiligten, in der Spezialklinik.

19. 24.10.2022, 16:10 Uhr, Rheurdt, Lind

Ein 47-jähriger Familienvater aus Geldern befuhr mit seinem PKW Audi die Straße „Lind“ aus Fahrtrichtung Rheurdt kommend in Fahrtrichtung Tönisberg. Im PKW befanden sich neben einem 26-jährigen Mitfahrer der dreijährige Sohn und die einjährige Tochter des Fahrers. Mit stark überhöhter Geschwindigkeit überholte der Fahrer vor der Unterführung zur A 40 einen Traktor. Er verlor danach die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte mit seinem PKW gegen einen Straßenbaum. Noch an der Unfallstelle verstarben beide Kleinkinder und der Vater. Der Beifahrer erlitt schwerste Verletzungen (siehe ausführliche Darstellung „Verbotene Kraftfahrzeugrennen 2022 im Kreis Kleve - mit tragischen Folgen“).

20. 28.12.2022, 19:40 Uhr, Goch, Gartenstraße (Bahnübergang)

Ein 81-jähriger Mann war mit seinem Elektrokrankenfahrstuhl auf der Gartenstraße im Bereich des dortigen Bahnübergangs unterwegs. Beim Schließen der Schrankenanlage befand sich der Gocher mit dem Krankenfahrstuhl auf dem Bahnübergang. Der vom Bahnhof Goch aus herannahende Zug erfasste den Mann und das Fahrzeug auf dem Bahnübergang, wobei der 81-Jährige tödlich verletzt wurde.

Datenblatt

Verkehrsunfallentwicklung Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten NRW

	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwer- verletzten	Schwer- verletzte	VU mit Leicht- verletzten	Leicht- verletzte	VU schwerer Sachschaden	VU geringer Sachschaden	VU Alkohol	VU BTM	VU Flucht
KPB Kleve														
2022	9.078	1.159	1.562	20	23	326	387	813	1.152	303	5.858	83	6	1.888
2021	8.125	1.026	1.296	13	13	266	294	747	989	262	5.303	143	14	1.637
2020	7.821	1.022	1.331	15	17	243	300	746	1.009	284	5.132	128	24	1.629
2019	9.047	1.011	1.344	13	15	243	289	756	1.041	284	5.975	128	24	1.793
2018	9.087	1.141	1.495	15	15	276	317	850	1.163	296	6.036	130	19	1.718
Veränderung absolut	953	133	266	7	10	60	93	66	163	41	555	-60	-8	251
Veränderung %	11,73%	12,96%	20,52%	53,85%	76,92%	22,56%	31,63%	8,84%	16,48%	15,65%	10,47%	-41,96%	-57,14%	15,33%
Land NRW														
2022	608.758	62.542	77.521	430	451	11.186	12.514	50.946	64.556	12.679	406.671	4.694	576	123.957
2021	580.901	54.236	67.329	410	425	10.545	11.911	43.406	55.215	11.943	394.529	3.530	383	126.364
2020	556.792	54.318	67.180	408	429	10.807	12.137	43.103	54.614	10.678	373.615	3.330	436	124.247
2019	679.273	61.416	78.077	434	458	11.798	13.511	49.184	64.217	12.383	462.255	3.271	469	143.219
2018	661.056	62.733	80.094	475	490	12.300	13.997	49.958	65.607	12.063	453.154	3.380	449	139.207
Veränderung absolut	27.857	8.306	10.192	20	26	641	603	7.540	9.341	736	12.142	1.164	193	-2.407
Veränderung %	4,80%	15,31%	15,14%	4,88%	6,12%	6,08%	5,06%	17,37%	16,92%	6,16%	3,08%	32,97%	50,39%	-1,90%
VHZ	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren					
(Verunglückte pro 100.000 EW)	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW		
2022	495,0	432,5	40,4	33,6	27,9	19,9	72,7	63,4	92,8	60,7				
2021	412,0	370,2	30,9	28,3	24,2	17,9	68,6	59,6	67,0	50,0				
2020	424,0	375,6	31,3	28,0	19,1	17,9	63,8	58,2	73,3	50,9				
2019	431,9	436,0	32,8	26,3	23,9	20,1	60,9	68,0	67,0	57,5				
2018	480,8	446,6	25,0	26,9	29,3	21,2	68,6	69,0	78,1	58,8				
Veränderung %	20,15%	16,83%	30,74%	18,77%	15,10%	11,30%	5,98%	6,41%	38,51%	21,47%				
absolute Zahlen der Verunglückten:	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren					
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW				
2022	1.562	77.521	127	6.025	88	3.584	229	11.375	292	10.886				
2021	1.296	67.329	97	5.072	76	3.205	215	10.681	210	8.959				
2020	1.331	67.180	98	5.018	60	3.199	200	10.426	230	9.124				
2019	1.344	78.186	136	6.462	75	3.596	191	12.185	210	10.311				
2018	1.495	80.094	106	6.550	92	3.801	215	12.359	245	10.543				
Veränderung absolut	266	10.192	30	953	12	379	14	694	82	1.927				
Veränderung %	20,52%	15,14%	30,93%	18,79%	15,79%	11,83%	6,51%	6,50%	39,05%	21,51%				

Stand: 22.02.2023

Der Landrat
als Kreispolizeibehörde Kleve
Kanalstraße 7
47533 Kleve
Tel. (02821) 504-0
Fax (02821) 504-1295
poststelle.kleve@polizei.nrw.de

